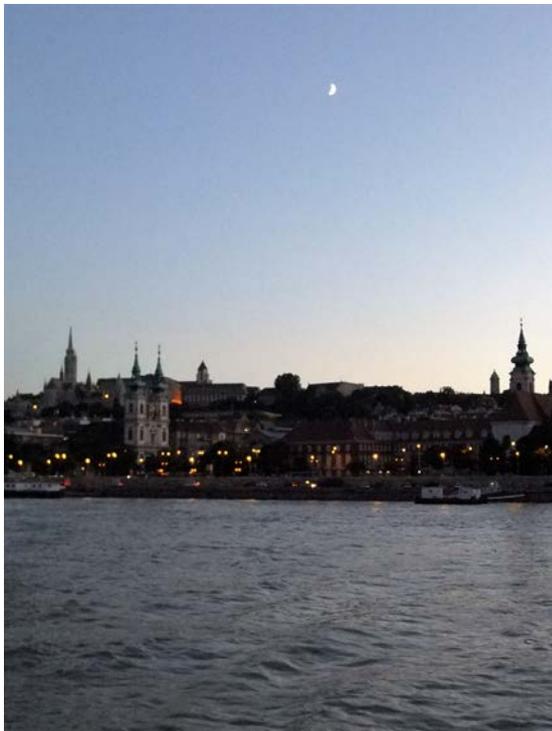


ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IM ÖSTLICHEN EUROPA

Hochschule in Bayern:	<u>Julius-Maximilians-Universität Würzburg</u>
Studiengang	<u>Humanmedizin</u>
Sprache:	<u>Ungarisch</u>
Sprachkurs im östlichen Europa:	von <u>25.07.2016</u> bis <u>19.08.2016</u>
Bezeichnung des Sprachkurses:	<u>Summer University Balassi Institute</u>
Kursort im östlichen Europa:	<u>Budapest</u>
Sprachkursniveau:	<u>Gruppe 8 (Fortgeschrittene)</u>



„Warum gerade Ungarisch?“, fragen mich die Meisten, mit denen ich mich über die Zeit in Ungarn unterhalte. Angefangen hat es mit meinem Freiwilligen Sozialen Jahr in Transsilvanien, Rumänien. Über 90 Prozent der Einwohner der Stadt, in der ich gelebt und gearbeitet habe, waren Ungarn. Dort habe ich zwangsläufig – kaum einer sprach Englisch oder Deutsch –, aber auch mit viel Spaß Ungarisch gelernt. Die Sprache und mein Interesse für osteuropäische Länder haben mich seither nicht mehr losgelassen. Im Sommer 2016 habe ich im Rahmen eines Erasmussemesters an der Universität von Pécs in Ungarn studiert. Durch mein Stipendium – vermittelt über *BAYHOST* – hatte ich die Gelegenheit, mein bereits in Pécs wieder aufgefrischtes Ungarisch weiter zu verbessern und nach dem doch sehr international geprägten Erasmussemester noch einiges Neues über Land und Leute zu lernen. So viel zu meiner Person, nun zum praktischen Teil, den, wie ich hoffe, nützlichen Informationen zum Sommersprachkurs in Budapest:

BEWERBUNG UND ANMELDUNG

Für die Bewerbung muss man sich nach der Zusage von *BAYHOST* über ein Online-Portal des *Balassi Instituts* registrieren. Vorher sollte man sich das Informationsschreiben gut durchlesen, in dem aufgeführt ist, welche Unterlagen benötigt werden.

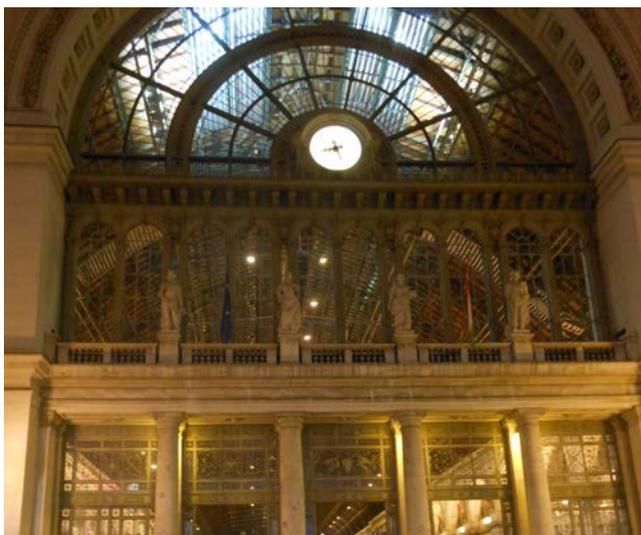
Bei mir waren das ein Sprachzertifikat für Englisch, meine Immatrikulationsbescheinigung, ein Empfehlungsschreiben eines Dozenten, ein englisches Motivations schreiben und Lebenslauf, ein medizinisches Zertifikat, eine Notenübersicht meiner Unileistungen und eine kurze Beschreibung unseres Noten – bzw. Punktesystems. Die Unterlagen können dann online über das Portal hochgeladen werden und werden durch einen Bewerbungsfragebogen ergänzt. Die offizielle Zusage des Stipendienplatzes habe ich dann im Mai erhalten.



Circa zwei Wochen vor der Anreise erhielten wir eine E-Mail der mit der Bitte, unseren eingescannten Personalausweis und ein Passbild an die Verwaltung zu schicken, damit diese unser Monatsticket für den öffentlichen Nahverkehr beantragen kann. Einige der Studenten haben die E-Mail zu spät gelesen und mussten dann selbst für das Monatsticket aufkommen. Also besser nicht ver säumen, die geforderten Unterlagen an das Institut zu senden!

ANREISE, UNTERKUNFT, VERPFLEGUNG

Ich bin am Tag vor Kursbeginn mit dem Zug angereist. Von München aus gibt es eine Direktverbindung mit dem Railjet nach Budapest.



Im Vorjahr war ich bereits für zwei Wochen zu Besuch bei einer Freundin in der ungarischen Hauptstadt. Wer die Stadt noch gar nicht kennt, für den lohnt es sich gegebenenfalls ein paar Tage eher anzureisen. Das Programm ist doch relativ zeitfüllend und auch nicht ganz unanstrengend. Es erleichtert die Freizeitgestaltung sehr, wenn man sich in der Stadt schon ein bisschen auskennt.

Wer sich zu einer früheren Ankunft entschließt, für den sollte die Unterbringung kein Problem sein. In der Stadt gibt es günstige Hostels und falls man zwei Tage vor

Kursbeginn anreist, kann man problemlos im Institut unterkommen.

Die Studenten sind im *Balassi Institut* auf der Budaer Seite untergebracht. Dort finden auch der Sprachkurs und die kulturellen Unterrichtsstunden statt. Das Institut ist von der Innenstadt und

vom Keleti Bahnhof aus sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: Buslinien 8, 108E, 110 und 112, Haltestelle Mészáros utca, ca. alle 5 Minuten, selten längere Wartezeiten, Fahrzeit: Keleti-Mészáros utca in etwa 15 Minuten (Stand 2016).

Für die Dauer der Sommeruniversität bekommt man ein Monatsticket für den öffentlichen Nahverkehr, das man während des gesamten Aufenthalts auch für private Wochenendausflüge und Stadterkundungen nutzen kann. Da man im Institut wohnt – in unserem Fall waren die Studentinnen in Dreibettzimmern, die Studenten in Doppelzimmern untergebracht – und auch die Verpflegung vom Institut gestellt wird (Frühstücksbüffet, warmes Mittagessen in der Mensa des Instituts und Sandwiche fürs Abendessen), muss man Geld nur für Freizeitunternehmungen einplanen, die nicht auf dem Pflichtprogramm stehen.

Auf jedem Stockwerk wird den Studenten eine Küche zur freien Nutzung zur Verfügung gestellt. Geschirr und Kochutensilien müssen aber von den Teilnehmern mitgebracht werden. Auch Bettwäsche und Handtücher, gegebenenfalls ein Geschirrhandtuch sollten im Gepäck sein.

DER SPRACHKURS

Am ersten Tag der Sommeruniversität fand gleich nach der Begrüßungsrede ein Einstufungstest statt, an dem alle Studenten außer den absoluten Sprachanfängern teilnahmen. Der Test bestand aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Es gab unterschiedliche Prüfungen für die Studenten mit weniger und mit mehr Erfahrung. Die Prüfung diente zur Orientierung und Hilfe bei der späteren Gruppeneinteilung.



Keine Sorge, vor allem der mündliche Teil ist ein ganz entspanntes Gespräch und es ist überhaupt nicht schlimm, wenn man im schriftlichen Teil nicht so gut abschneidet. Insgesamt gab es in unserem Jahrgang acht Gruppen. In Gruppe 8, der ich zugeteilt wurde, waren wir fünf Studenten, darunter eine Ungarisch Studentin, Muttersprachler mit ungarischen Eltern, ein Hungaricum-Stipendiat und ich. Unsere Gruppe wurde von drei Lehrerinnen unterrichtet, die großen Wert

darauf legten, unsere Wünsche zu Themeninhalten und Grammatik in ihren Lehrplan miteinzubeziehen. So haben wir uns mit geschichtlichen Hintergründen, mit Kultur, Bräuchen und Sehenswürdigkeiten auseinandergesetzt und auch mit ungarischer Literatur beschäftigt, außerdem mit Themen wie Soziale Medien und Erfindungen. Zentral war auch der Austausch unserer Erfahrungen und Erlebnisse in Ungarn, was den Umgang der Gruppenteilnehmer untereinander sehr persönlich gemacht hat und eine wichtige Hilfe war, um Situationen und Erlebtes besser einordnen zu können und aus einer anderen Perspektive zu sehen – nämlich aus der ungarischen der Lehrerinnen und der internationalen der anderen Kursteilnehmer.

Wir hatten sehr viel Raum, uns im Unterricht einzubringen. Das fing schon damit an, dass jeder Student zu Beginn der Unterrichtsstunde einen etwa fünfminütigen Vortrag zu einem bestimmten

Thema halten sollte, das er/sie dann frei ausgestalten konnte. Hinterher haben wir gemeinsam Grammatik-, Wortschatz- und Aussprachefehler besprochen. Die Vorbereitung für die Vorträge war relativ aufwendig für mich, da ich weniger Spracherfahrung mitbrachte als die meisten der anderen Gruppenteilnehmer und das mit mehr Zeitinvestition wieder wettmachen musste. Zu Anfang haben mich die Vorträge deshalb ziemlich angestrengt und es war nicht ganz einfach für mich, dass die anderen einen sprachlichen Vorsprung hatten. Aber die Gruppe war klein und nett, sodass mir das im Laufe des Kurses immer weniger ausgemacht hat und sprachlich habe ich durch die Referate viel gelernt.

An Grammatikinhalten haben wir vieles bunt durchmischt behandelt. Schwerpunkte lagen auf der Wiederholung und Vertiefung des Imperativs, des Konditionals, von Possessivformen, und Höflichkeitsformen und deren Unterschiede. Der Sprachkurs hat vor allem mein Vokabular deutlich erweitert und auf der zweiwöchigen Rundreise durch Ungarn nach dem Sprachkurs habe ich gemerkt, dass es mir jetzt nochmals deutlich leichter fällt als zuvor, mich mit den Leuten auf Ungarisch zu unterhalten und auch zu telefonieren, auch wenn es über Themen jenseits des üblichen Smalltalks ging.

Inwiefern ich meine Ungarisch Fortschritte in Zukunft umsetzen und nutzen werde, weiß ich noch nicht genau. Im kommenden Semester möchte ich mich an der Universität im Austauschprogramm meiner Universität engagieren und hoffe, dass ich über unser Sprachzentrum einen Sprachtandempartner finde und wir gemeinsam unsere beiden Sprachen üben können.

FREIZEIT & CO

Wie bereits erwähnt, war unser Sommeruniversitätsprogramm relativ straff organisiert. Von neun bis halb eins hatten wir Sprachkurs, dann Mittagessen und je nachdem eine kürzere oder längere Mittagspause, bis unser Nachmittagsprogramm weiterging. Dazu gehörten unter anderem Geschichtsunterricht, Vorlesungen zu Literatur, Musik, eine Tanzstunde mit Livemusik und Filmvorführungen. Zusätzlich gab es verschiedene Wochenendausflüge - zum Balaton, auf das Sissi Schloss von Gödöllő, in Museen und in den Zoo.



Neben dem verpflichtenden Programm gab es noch zahlreiche ergänzende Angebote, wie ein Ausflug in das Széchenybad (sehr lohnenswert), auf die Burg und in die dortige Kunstgalerie, gemeinsames Langos-Kochen und vieles mehr. Zwischen dem organisierten Programm, Essen und Hausaufgaben konnten wir uns dann auch auf eigene Faust die Stadt ansehen. So habe ich die Freizeit dazu genutzt, in die Oper und ins Kino zu gehen. Besonders sehenswert finde ich das Urania Kino, ein Jugendstil-kino, das ungarische, aber auch englischsprachige Filme mit Untertitel zeigt. Unter anderem war ich in Konzerten, habe mit einer anderen Teilnehmerin ihre ungarischen Verwandten in einem Dorf an der Donau besucht und eine Donauschiffsfahrt unternommen.

Es gibt sehr viel zu entdecken in Budapest und wie gesagt, es lohnt sich, wenn man vor dem Kurs schon mal ein bisschen in die Stadt schnuppert – dann ist es nicht ganz so anstrengend hinterher. Mitte August findet jährlich das Kunsthandwerker-Festival auf der Burg statt. Man zahlt 2000 Forint Eintritt, aber der Eintritt ist es wert! Kunsthandwerker aus ganz Ungarn verkaufen auf einer riesigen Fläche Leder-, Töpfer- und Tischlerwaren; es gibt Livemusik und auch die ungarische Küche kommt nicht zu kurz.

Der Sprachkurs ging bis zum 19. August, ich bin aber noch zwei Tage länger geblieben, um mir die Nationaltagsfeierlichkeiten am 20. August anzusehen, gekrönt vom abendlichen Feuerwerk. Auch das lohnt sich!

Bei Fragen kann man sich immer an einen der Ansprechpartner des Instituts wenden. Gleich bei der Eröffnungsrede haben wir ein Übersichtsblatt mit den Telefonnummern und Arbeitszeiten der jeweiligen Ansprechpartner bekommen. Alle sind sehr hilfsbereit und auch die Lehrer helfen gerne weiter und natürlich die anderen Teilnehmer. Wir waren ungefähr 70 Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Ländern, was sehr spannend war und immer Gesprächsstoff geboten hat. Durch das gemeinschaftliche Essen, das organisierte Programm, aber auch die Mehrbettzimmer und Sprachkursgruppen findet man leicht Anschluss zu den anderen Teilnehmern. Wir waren eine sehr bunte, aufgeschlossene Gruppe, mit der die Zeit in Budapest viel Spaß gemacht hat! Es war ein unvergesslicher Monat in Budapest und ein wunderbarer Abschluss für eine wunderbare Zeit in Ungarn!



Einzig aus geistiger
Freundschaft
mit den Lebenden gewinnt man Einblick
in die wirklichen Zusammenhänge
zwischen Volk und Land;
alles Beobachten von außen bleibt ein
unechtes und voreiliges Bild.

Stefan Zweig, *Die Welt von Gestern.*
Erinnerungen eines Europäers